

Regisseurin Brigitte Dethier ist seit 2002 JES-Intendantin. Nach dem Studium der Germanistik, Theaterwissenschaften und Psychologie in Frankfurt am Main, einer Schauspielausbildung in Heidelberg und einem ersten Engagement an der Schauburg, dem Theater der Jugend in München, war sie jeweils künstlerische Leiterin der Kinder- und Jugendtheater in Esslingen (1989-93), Tübingen (1993-95) und Mannheim (1996-2002).

Ausstatterin Julia Schiller ist freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin. Während ihres Studiums für Bühnenbild und Kostümentwurf bei Herbert Kapplmüller an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mozarteum, Salzburg assistierte sie u.a. in Essen und Wien, anschließend war sie bis 2002 Ausstattungsassistentin am Hans Otto Theater in Potsdam.

Komponist Frank Kuruc ist als Gitarrist, Komponist und Produzent für Schallplatte, Funk, Fernsehen und Theater tätig. Er ist Professor an der Musikhochschule in Mannheim und gefragter Solist in den unterschiedlichsten Besetzungen der E- und U-Musik. Er komponierte am JES bereits für die Inszenierungen „Bonnie & Clyde“, „Die Brüder Löwenherz“ und „Die Kuh Rosemarie“.

Die Schauspieler Sarah-Ann Kempin und Alexander Redwitz sind beide neu im JES-Ensemble. Sarah Kempin studierte zunächst Theater- und Medienwissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg und an der Concordia University Montréal, bevor sie an der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart Schauspiel studierte. Alexander Redwitz absolvierte seine Schauspielausbildung an der Freiburger Schauspielschule im E-Werk. Nach seinem Studium spielte er zunächst als Gast am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Von 2005 bis 2008 war er am Theater der Stadt Aalen engagiert.

Die Musiker Céline Papion und Frank Wolf sind ebenfalls zum ersten Mal im JES zu erleben. Céline Papion, geboren in Orléans, studierte Cello in Frankreich, bevor sie an die staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart wechselte. Als Solistin und Kammermusikerin konzertiert sie in dem Barock-Ensemble „Ensemble Cordial“, und im „Ensemble Cross Art“ für neue Musik. Außerdem arbeitet sie als Cello-Lehrerin. Frank Wolf wurde in Nürnberg geboren und ist ein vielseitiger Gitarrist. Er begann in Rockbands, studierte Jazz in München und Mannheim. Derzeit spielt er im Wolf & Hüther Gitarrenduo und doziert u.a. am PopCollege Fellbach.

BESETZUNG

Schaf Sarah-Ann Kempin
Wolf Alexander Redwitz

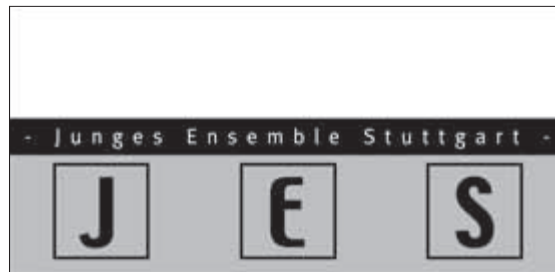
Cello Céline Papion
Gitarre Frank Wolf

Inszenierung Brigitte Dethier | **Ausstattung** Julia Schiller
Musik Frank Kuruc | **Dramaturgie** Christian Schönfelder
Regie-Assistenz und Spielleitung Christian Müller
Theaterpädagogik Günter Kömmet

Technik und Bühnenbau Mariella von Vequel-Westernach (Leitung), Frank Umbscheiden, Michael Zibonke | **Lichteinrichtung** Mariella von Vequel-Westernach | **Licht und Ton** Mariella von Vequel-Westernach, Ulrich Weinhäter | **Dekoration, Requisite** Maria Muscinelli (Leitung), Christine Bentele, Michaela Brosch, Friederike Schüttoff (Hospitantz) | **Bearbeitung Bodentuch** Hedwig E. Boahene | **Maskenberatung** Nadja Werthmann

Rechte beim Verlag für Kindertheater, Hamburg
Fotografieren, Ton- und Videoaufnahmen sind während der Aufführung nicht gestattet.

Für Zuschauer ab 6 Jahren
Theatersaal
Dauer der Aufführung: ca. 50 Minuten ohne Pause



Junges Ensemble Stuttgart | Eberhardstr. 61a | 70173 Stuttgart
Kulturareal Unterm Turm (Stadtmitte) | info@jes-stuttgart.de |
Kartentelefon +49.711.218480-18 | Fax +49.711.218480-20
www.jes-stuttgart.de



Junges Ensemble Stuttgart spaziert 2008/2009
Intendantin Brigitte Dethier, Verwaltungslleitung Dr. Conrad Solloch

Redaktion Christian Schönfelder | Illustration Holger Drees | Fotos Tobias Metz | Gestaltung th Design | Druck Walterdruck

Ein Schaf fürs Leben

Von Maritgen Matter
In einer Fassung des
Jungen Ensembles Stuttgart



Premiere am 22. November 2008



 DAS BUCH

Geschichte in der Schwebel

Ein Wolf ist hungrig. Wölfe sind fast immer hungrig, besonders im Winter. Er macht sich noch in der Nacht auf, um etwas Fressbares zu finden. Er hat Glück. Ein einsamer Hof, ein einsamer Stall, darin ein einzelnes Schaf. Mehr kann man nicht erhoffen. Der Wolf reißt das Schaf, frisst es auf und hat seine dringendsten Lebensbedürfnisse für eine Weile befriedigt. Wolf muss ja schließlich leben. So ist die Natur, so ist das Leben; daran ist nichts zu ändern.

Doch Halt! So wird die Geschichte ja gar nicht erzählt! Sie geht ganz anders, viel komplizierter, viel eleganter und viel philosophischer. Wolf und Schaf, sind sie wirklich füreinander geschaffen? Jedes Kind weiß, dass Wolf und Schaf natürliche Feinde sind und dass ihrem Zusammenreffen eine extrem gefährliche Spannung eigen ist. Von dieser Spannung lebt die Geschichte. Sehr geschickt changiert die Handlung zwischen der hergebrachten Vorstellung und Erwartung, dass der Wolf Schafe frisst und der Möglichkeit, dass es trotz der instinktgeleiteten Kreatürlichkeit eine „menschliche“ Annäherung geben könnte, denn die Identifikationsfigur des kindlichen Lesers verdient einfach kein so schnödes, blutiges Ende. Ständig bleibt die Geschichte in der Schwebel, ständig muss der Leser um das Leben des Schafes bangen. Meisterhaft kann Maritgen Matter die Sprache zweideutig halten.

Elisabeth Simon-Pätzold auf www.antolin.de

 DAS STÜCK

Auf Leben und Tod

„Ein Schaf fürs Leben“ ist ein Bilderbuch, aber die Geschichte ist ausgesprochen theatral: Zwei Figuren, eine archaische Begegnung auf Leben und Tod. Sie lernen sich kennen, sie lernen sich in gewisser Weise lieben, und doch bewegen sie sich während ihrer ganzen Begegnung nah am Abgrund. Ein falsches Wort, ein unbeherrschter Moment kann eine Tragödie auslösen. Der Konflikt ist dabei eher unterschwellig, er findet im Innern der Figuren statt, ist deshalb aber nicht weniger tragisch.

Auch wenn die Voraussetzungen gut sind, lässt sich ein solches Bilderbuch nicht einfach unmittelbar auf die Bühne umsetzen. Es gilt, theatergemäße Entsprechungen für die Bilder des Buches zu finden. Und es gilt, Lösungen zu finden für die inneren Monologe und Konflikte der Figuren, die im Buch von einem neutralen Erzähler geschildert werden.

In der JES-Fassung gibt es keinen außenstehenden Erzähler, die Figuren selbst erzählen von der langen eisigen Nacht und den wechselnden Orten der Handlung. Sie erzählen emotional beteiligt, sie erzählen, um ihr Handeln zu rechtfertigen. Was sie erzählen, steht dabei bisweilen im Widerspruch zu dem, was sie sagen, und erzeugt so zusätzlich Spannung. Eine wichtige Rolle spielt die Musik, die als eigene Kunstform die Bilderwelt der Erzählung und das Bild einer Winterlandschaft im Hintergrund ergänzt. Die Musiker treiben die Figuren voran, irritieren und unterstützen sie und spiegeln ihre inneren Zustände wider. *cs*

 WOLF UND SCHAF 

Der Gang der Geschichte

Für ihr literarisches Debüt „Ein Schaf fürs Leben“ hat die niederländische Illustratorin, Gestalterin und Autorin Maritgen Matter eine geradezu klassische Paarung gewählt: Wolf und Schaf. In einigen Volksmärchen der Brüder Grimm sind diese beiden so ungleichen Tiere mit ihren festgefühten Rollen als Täter und Opfer ebenso Hauptdarsteller wie in vielen Fabeln, beispielsweise von Äsop, de la Fontaine oder Lessing. Deren Geschichten zeigen die Brutalität des Stärkeren, gelegentlich auch die Chance, ihn mit Ehrlichkeit oder Pffigkeit zu täuschen. Fast immer werden dabei auf den Wolf negative menschliche Eigenschaften wie Habgier, Streitlust oder Heimtücke projiziert.

Weil Wölfe schon frühzeitig Eingang in die Mythen und Märchen vieler Völker gefunden haben, zählen sie bis heute zu den bekanntesten Raubtieren. In unserer realen Lebenswelt in West- und Mitteleuropa sind sie dagegen weitgehend ausgerottet. Obwohl man auch einzelne Wölfe in der Wildnis antrifft, ist die normale Sozialordnung des Wolfes das Rudel. Wölfe werden erst mit zwei Jahren geschlechtsreif. Dann wandern die Jungwölfe in der Regel aus dem elterlichen Territorium ab und suchen ein eigenes Revier. Die Elterntiere sind grundsätzlich dominant gegenüber ihrem Nachwuchs, Kämpfe um die Rangordnung gibt es daher nicht.

Wölfe ernähren sich hauptsächlich von mittelgroßen bis großen pflanzenfressenden Säugetieren: Elche, Rentiere und Hirsche, Wildschweine, Wildschafe und Steinböcke. In der Nähe des Menschen reißen die Wölfe auch Schafe oder junge Rinder, Haushunde und Hauskatzen. Vitamine nimmt der Wolf nicht nur über den Verzehr pflanzenfressender Beutetiere auf, sondern er frisst auch selbst pflanzliche Nahrung.

Im Gegensatz zum Wolf gibt es Schafe praktisch überall auf der Welt, vor allem in Asien, Australien und Neuseeland, aber auch in Europa. Auch das Schaf hat eine lange symbolische Tradition in Kunst und Kultur; die Kirche etwa benutzt die Metapher Hirt und Herde für Pastor und Gemeinde. Im Volksmund gilt das Schaf häufig als Inbegriff der Feigheit oder Dummheit. Seit einigen Jahren gewinnen aber auch die Schafe an literarischem Profil, etwa in dem Film „Wallace & Gromit – Unter Schafen“ oder dem Schaf-Krimi „Glenkill“ von Leonie Swann.

In dieses Bild passt auch unser Schaf fürs Leben. In seiner Begegnung mit dem Wolf zeigt Maritgen Matter, was möglich sein kann, wenn man bereit ist, seine vorgefertigten Meinungen und das angebliche Recht des Stärkeren zu hinterfragen. Ein Blick ins Herz kann den vermeintlich zwangsläufigen Gang der Geschichte stoppen und Frieden stiften. Wenigstens für eine Zeit. *cs*